

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

595 (23.12.1925) Frauenbeilage

Frauenbeilage

23. Dezember 1925

Nr. 50/6. Jahrgang

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Weihnacht.

O Nacht des Mitleids und der Güte,
Die auf Judäa niederlief,
Da einst der Menschheit sie die Mitte
Den frühren Tag des Lebens trug.

O Weihnacht! Weihnacht! Höchste Feyer!
Wir fassen ihre Wonnen nicht.
Sie birgt in ihre heiligen Schleiern
Das seligste Geheimnis dicht.

Friedrich Schleiernmachers „Weihnachtseier.“

Es ist doch alles in der Welt arbeitsreich
eitel und Täuschung, sowohl was man geniehen
als was man tun kann, nur das häusliche Leben
nicht. Was man auf diesem Weg gute
Gutes wirkt, das bleibt, schreibt Schleiernmacher
an seine Schwester.
Eine Orientierung des häuslichen Lebens an
den christlichen Festen gehört immer noch zu dem
dauernden Bestand christlicher und deutscher
Sitten, der sich trotz der Lebensmacht zivilisato-
rischen Daseins mit seiner Komplexität, nämlich
einer leeren Genussucht, lebendig erhalten hat.
Weihnachten, das häusliche Fest
lockt wie immer den edelsten Trieb aus gutem
und auch aus veränderten Herzen, den Trieb
zu schenken und zu erfreuen. Als Schleiernmacher
seine Weihnachtsfeier schrieb, — es war im
Jahre 1806 — waren die Zeiten kaum lichter
als jetzt. Vielleicht war die materielle Not
nicht ganz so groß wie jetzt, wenigstens be-
schien die Familie vor der die Rede ist, sich
mit schönen und künstlerischen Gegenständen,
freilich ohne das Wohlbarkeiten Erwähnung ge-
schicht. Ein feiner Sinn der Frau, die im Mit-
telpunkt des Festes steht, hatte die Gaben ge-
ordnet mit all der Anmut, die damals wie heute
erk den Geschenken die Zauberkraft der Weih-
nachtseier verleiht. Im Rahmen seiner Ver-
hältnisse wird heute wohl jeder noch weniger
zu geben haben als damals. Als die Familie
und die Freunde der Hausfrau danken, und
ihre Art, die Geschenke zu ordnen und den Be-
gehrensfall zu schmücken, ebenso sehr als ein
Geschenk nehmen und ehren als die Dinge
selbst, sagt Frau Ernestine: „Nur nicht
über dem Rahmen das Bild und bedenkst, daß
ich nur den festlichen Tag und eure fröhliche
Liebe geehrt habe, deren Reichen ihr mir an-
vertraut.“ Wenn der Rahmen heute noch
schlichter als damals ist, so bleibt das Bild das
gleiche: Weihnachten das Freuden-
fest.

*) Neffam-Ausgabe 40 A.

Weihnachtsverkauf
mit großer Preisermäßigung
Kleiderstoffe - Samt - Seide - Mantel-
stoffe - Seal - Fellstoffe - Wäschestoffe
Beste Qualitäten in schöner geschenk-
mäßiger Aufmachung.
Mehle & Schlegel
Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b
Vorkauf der Vobauch-Schnittmuster und Alben.

FREI
von schädlichen Bakterien u. Krankheitskeimen;
aber **reich an Vitamin** und
anderen lebenswichtigen Stoffen:

Rur-u. Kinderermilch
Unter bezirksärztlicher Kontrolle gewonnen
MOLKEREI
Ludwig Mayer
Gegründet 1898 Telephone 2740
Ruppurrerstraße 102
Aerztlich empfohlen
In Flaschen zugeführt. Versand nach auswärts

Kennen Sie schon
den
SINGER Motor
und das
SINGER Nählicht?
Der **SINGER Motor**
erschafft das Tretan
Das **SINGER Nählicht**
schont die Augen
Größte Arbeitleistung
Dauernhaft • Einfach
Geringer Stromverbrauch
An jeder Nähmaschine anzubringen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe, Kaiserstraße 124.

Mit der aufsteigenden Tendenz eines platonischen Dialogs beginnt die Schilderung des Weihnachtsfestes, hauptsächlich charakterisiert durch lebendiges Gespräch. Mit Muße wird die edle Geselligkeit im feinsinnigen Gewand eingeleitet. „Aus Reichards trefflicher Weihnachtssantelene in der die Freude und das Gefühl der Errettung und die demütige Anbetung so schön ausgedrückt ist, wurden die Lieder gelungen, und es geschah wie immer, daß religiöse Muße zuerst eine stille Befriedigung und Zurückgegangenen des Gemüts bewirkte. Es gab einige stumme Augenblicke, in denen aber alle mußten, daß eines jeden Gemüt liebend auf die übrigen und auf noch etwas Höheres gerichtet war.“ Die Verkündigung eines neuen Lebens, die vom Fest ausgeht, empfinden alle, mehr oder weniger stark, nach dem Erlebten des vergangenen Jahres. Ein Gedanken- und Gemütsaustausch über die Ereignisse des Jahres lag in den Gedanken der Frauen, die Mutter zu geben hat und was ausgeht von der tiefen Schau der Mutter in die Kindesseele, ja von der demütigen Verehrung vor der Offenbarung des Göttlichen in jedem Kinde, hat Schleiernmacher mit seinem feinen Verständnis für weibliche Weisheit den Frauen in den Mund gelegt, die so lange am Gespräch teilnahmen, wie es nicht um des Streites der Meinungen selbst geführt wird. So wie die Männer ihren eigenen Gedankengängen folgen und ein wenig aneinander vorbeireden, weiß Frau Ernestine abzuschätzen und alle finden sie wieder im Lob der Festfreude, welche sie alle eint, obgleich unterschiedlich mancher Weisheitskörnerlein von den Männern Grund legte, um später aufzugehen. Laß dich glücklich nach der Männer Bildung, Kunst, Weisheit und Ehre, sagt ja Schleiernmacher in seinem Satire-Philosophen in einem Karolynens Erziehungsjahr aus vielen Schmerzen.
Als Vertreter der Aufklärung und des männlichen Wirklichkeitsfinns hat Leonhardt das Gegenwärtige zu vertreten, da die Frauen ganz in der christlichen Gefühlssphäre bleiben.
„Ihr lieben idealistischen Schwärmerinnen mit eurer Verachtung des Wirklichen und Einzelnen... Ein großes Schicksal acht unglücklich auf und ab in unserer Nähe, mit Schritten, unter denen die Erde bebte, und wir wissen nicht, wie es uns mit ergreifen kann. Daß sich dann nur nicht das Wirkliche mit solcher Hebermacht für eure demütige Verachtung rüchelt.“ Er wird sein wiederholt von Schleiernmachers Überlegenheit, der den Frauen die besondere Art des Lebens großer Geheimnisse anerkennt. Von allen Seiten wird dies Problem beleuchtet, durch kleine Erlebnisse erläutert und die Andersartigkeit der Geschlechter spiegelt im Erleben des Christentums, das bei den Frauen keiner Erneuerung des Geistes bedürfte, weil Christus immer von ihnen geliebt und verehrt worden sei in ungeborenem Kindesinn, während die Männer durch das Christentum wieder Kinder werden müßten. In diesem gegenseitigen Erkennen feingedebelter Frauen mit ihrer natürlichen Herzenswärme und Männer der Wissenschaft und der Tat mit ihren spekulativen Bedürfnissen wird das gegenseitige Verhältnis von Mann und Frau typisiert und zugleich dem Individuum vollster Spielraum gelassen. Es sind durchaus differenzierte Frauen, welche in dem schönen geselligen Kreis ihre Meinungen sicher und wie der „denkende, reflektierende, dialektische, aber verkündende Mensch“ Leonhardt anerkennen muß, „so lieblich ausdrücken, daß man das, was sie sagen, nicht kann verleben wollen.“ Immer mehr nimmt das Gespräch eine rein religionsphilosophische Wendung, in dem Leonhardt der Führende ist. Man war überein gekommen, die heilige Nacht zusammen zu bleiben und hatte das Weihnachtseier als Thema des Gesprächs beschlossen. Die sublimen Betrachtungen über das Fest spiegeln in Rede und Gegenseite, schließlich doch wieder in den unreflektierten Äußerungen der Frauen, welchen es in seiner eigentlichen Bedeutung das Freudenfest bleibt. Am schönsten geendet von Oduard dem Gatten Ernestines: „Darum sieht jede Mutter, die es fühlt, daß sie einen Menschen geboren hat, und die es weiß durch eine himmlische Vollkraft, daß der Geist der Kirche, der heilige Geist in ihr wohnt, und die deshalb

gleich ihr Kind herbringt und dies zu dürfen als ihr Recht fordert, eine solche sieht auch Christus in ihrem Kinde, und eben dies ist jenes unaussprechliche, alles lobende Wirtersgefühl. Ebenso aber auch jeder von uns schaut in der Geburt Christi seine eigene höhere Geburt an, durch die nun auch nichts anderes in ihm lebt, als Gedacht und Liebe und auch in ihm der ewige Sohn Gottes erscheint. Darum bricht das Fest hervor wie ein himmlisches Fest aus der Nacht. Darum ist es ein allgemeines Pulsieren der Freude in der ganzen wiedergeborenen Welt, daß nur die für eine Zeitlang Franken oder gelähmten Glieder nicht fühlen. Und eben dies ist die Herrlichkeit des Festes.“ — Alle Reflexion wird nun noch einmal aufgehoben durch den letzten Versuch, fast kümmerlich wie der junge Aristoteles im Gastmahl des Platon bricht er ein in den ernst und feierlich gewordenen Kreis. „Ich bin nicht gekommen, Reden zu halten, sondern mich zu freuen mit euch und ihr kommt mir, daß ich es ehrlich sage, wunderbarlich und fast töricht vor, daß ihr dergleichen treibt, wie schön es auch gewesen sein mag... Alle Menschen sind mir heute Kinder und sind mir eben deshalb nur um so lieber. Die ernsthaften Falten sind einmal ausgelächelt, die Zahlen und Soracen stehen ihnen einmal nicht an der Stirn geschrieben, das Auge glänzt und lebt einmal, und es ist eine Ahnung eines schönen und anmutigen Daseins in ihnen. Auch ich selbst bin ganz ein Kind geworden zu meinem Glück. Ich fühle mich einheimisch und wie neu geboren in der besseren Welt, in der Schmerz und Klage keinen Sinn mehr haben und keinen Raum. Mit frohem Auge schaue ich auf alles, auch auf das tief Verwundene... Laßt mich eure Herrlichkeiten sehen und laßt uns heiter sein und etwas Fröhliches und Frommes singen.“
Es ist wohl nur scheinbar, daß die Liebe nicht gewachsen ist in dieser elenden Zeit, wie könnte sonst die Sehnsucht nach einer Neubelebung des Christentums so stark sein wie sie in der Vorkriegszeit nicht zu spüren war. Schleiernmachers schönste Werk gehört zu den ewig aktuellen und ist doch gestimmt auf unsere Zeit, die noch und wieder von neuem in den Anschauungen der deutschen Romantik lebt. Dies Deutschland ist da und erhebt sich wieder über dem Scheiterhaufen des zusammengefallenen materiellen Lebens. In der „Weihnachtseier“ Friedrich Schleiernmachers möge es sich beständig und gestärkt fühlen. Wenn auch die Gaben, der Rahmen des Bildes sehr schlicht sind, wer den Sinn des Bildes erkannt hat, besitzt seinen Reichtum.

Die Ausstattung der Weihnachtstafel

Weihnachtstimmung soll auch aus dem Schmuck unserer Festtafel zu uns sprechen, ihr müssen wir vor allen Dingen bei der Ausstattung Rechnung tragen. Daher legt man zunächst über das Damasttuch einen Käser aus weißem, glühendem Käsestoff. Das Tischtuch selbst wird an den vier Ecken zu kleinen Puffen gefaltet, die mit ein paar kurzen, aber vollen Stropfalm-zweigen mit roten Beeren festgehalten sind. Eine Schleiße aus welchem Silberband fast scheinbar das Arrangement zusammen. Draht ist dabei zu vermeiden, weil er im Tischtuch nachschwingen verzerrt, jedenfalls müßte er zuvor umwickelt werden, oder das Tischtuch wird durch dünnes Pergamentpapier geschützt, das sich ganz unsichtbar zwischen Tuch und Zweige schieben läßt. Es ist darauf zu achten, daß das Tuch oben auf dem Tisch möglichst glatt liegt.
Aus starkem Draht fertigt man nun sechs Reifen von etwa 14 Zentimeter Durchmesser, die dicht mit frischem Moos umwunden werden, aber so, daß die untere Seite flach aufliegt. Zum Schutz der Tischwäsche klebt man ein passendes, schmalen, rundes Pergamentpapier darunter, das aber an den Rändern nicht vorstehen darf. Auf den Moosring werden sechs starke, weiße Weihnachtskerzen, am schönsten aus Wachs in gleichmäßigen Abständen befestigt und zwar am sichersten mit grünen Nadeln, deren Dorn nur in das Moos tief eingedrungen ist. Die innere Fläche des Moosreifes ist mit lamettabestreuten, zierlichen Spigen von Tannenzweigen zu belegen. Vier dieser kerzenbesteckten grünen Ringe finden ihren Platz an den vier Ecken des Käfers, diese halb verdeckend. Die Mitte der Tafel schmückt ein großer Moosreife, durch ein gleichfalls grün umwundenes Holzkreuz zusammengehalten. Auch dieser Kranz ist unten mit Pergamentpapier zu verkleben, die Zwischenräume des Mooskreuzes deckt man mit weichen, luftgehaltigen Lamettafäden. Der große Reif ist wie die kleinen mit Nadeln zu stecken, nur trägt er entsprechend mehr, minde-

stens aber zwölf. Auf der Mitte des Kreuzes wächst ein kleines Tannenzweigchen von 40 bis 45 Zentimeter Höhe, an dessen Spitze ein silberner Stern leuchtet, während seine Zweige mit Stantollametta umspannen sind, doch so, daß das Tannengrün nicht verdeckt wird. Es ist darauf zu achten, daß das Baumchen nicht zu weitläufig ladende Äste hat, damit sie nicht durch die brennenden Lichter des Kranzes gefährdet werden.
Die Ränder des Käfers werden mit einem Gewinde begrenzt, das aus kleinen, schlanken Tannenzweigen und Mittel geflochten ist, während man dazwischen winzige rote Äpfelchen und verfilberte und vergoldete Nüsse, beide an roten Seidenbändchen, anbringt.
Vor jedes Gebet stellt man ein Sträußchen Weihnachtsgrün und eine Christlilie. Große, kräftige Tannenzweige befestigt man so an den untern Teil des über der Tischmitte hängenden Beleuchtungskörpers, daß sich ihre untern Enden kreuzen und daß sich die Äste waagrecht über den Tisch breiten. An langen, roten Fäden knüpft man Konfekt daran auf, in goldenes oder silbernes Papier gewickelt, in leichten Körbchen oder in farbigen Papierbecken, dazwischen leuchtende Lamettafäden. In die Tafel sehr groß und breit, so sind die Moosstränge entsprechend zu vergrößern, während bei einem runden Tisch nur die Mitteldekoration und die abgrenzende Girlande beizubehalten ist.
Etwas vom englischen Weihnachtspudding.
Das kunstvoll zusammengesehte englische Plum-Pudding, der das aristokratische Gericht der englischen Weihnachten darstellt, hat eine gar einfache Stammutter echt niederdeutscher Herkunft: die Pfannengröße.
Das Wort Gröhe ist die Bezeichnung für alle Arten ausgehüllter, geschroener und geschampfter Getreidekörner. Die Daseigröße und ihre Verwendung zu Speisen war schon im alten, unzulivierten Deutschland bekannt. Schritt haltend mit dem Anbau anderer Getreidearten fanden sich die Gröhegrößen, die Buchweizengröße dazu, und auch die aus Weizenkörnern geschroteten Graupen können mit zu den allgemein bekannten Gröhearten gerechnet werden. Die nahrhaften und sättigenden Eigenschaften machten die Größe zu einem wirklichen Volksgericht, das die moderne Zeit leider nicht mehr so zu schätzen weiß, wie es besonders ihre Wichtigkeit als Kinderernährung verdiente.
Mit Honig geüßt und mit Früchten gemischt ist die Größe wahrscheinlich früher ein Festtagsgericht gewesen und wurde aus dem Grund zur Sonnenwend, später zum Weihnachtsfest, bereitet, weil das Zerpeifen kleinfrügender Nahrungsmittel Glück und Wohl bedeutet. Namentlich die Pfannen, die in gedörrtem Zustande einen angenehmen Geschmack und Süßigkeit entfallen, wurden mit Vorliebe zur besonderen Würze des festlichen Gröhegerichtes verwendet.
Der Rezipient der damaligen Hausfrauen war nicht reichhaltig und die Angelasteten, oder vielmehr ihre Frauen, nahmen die alten Speisevorschriften, die sie in dem britische Inselreich hatten, mit hinüber in das britische Inselreich. Die angelastete Frau hatte die Größe mit den gedörrten Pfannen in Wasser oder Milch im Topf gekocht, sie hatte die angelastete Größe wohl auch in ein Tuch gebunden und als „grohen Kloß“ in Wasser weich kochen lassen. Dieser wurde dann schön in Scheiben geschnitten.
Ebenso bildeten zerhackene Pfannen nicht allein die Tatut, man ging auch zu anderen Obstarten über und nahm Äpfel und Feigen. Seit-

BURCHARDS
REKLAME-WOLL-WESTE
Reinwollen Zephir
für Kinder Gr. 40 45 50 55
3.50 4.50 5.50 6.50
PAUL BURCHARD KARLSRUHE
Kaiserstraße 143

GRITZNER
Nähmaschinen
sticken
stopfen
nähen vor-
und
rückwärts
Erstklassiges deutsches Fabrikat!
Ueber 3 Millionen im Gebrauch
Vertretor: Hugo Brodhörner, Karlsruhe, Kaiserstraße 5
Karl Ehrhold, Karlsruhe, Rondellplatz
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

dem man die tropischen Gewürze eingeführt hatte, nahm man auch dieses oder jenes Gewürz auf. Von der Pflaumengröße liest man in England schon in dem „Poor Robin's Almanac“ vom Jahre 1570, und ein anderer Chronist, Gordon Turner, weiß, daß bei der Thronbesteigung König Georgs IV. 160 Liter Pflaumengröße für die Hofgesellschaft gekocht wurden, die zum Weihnachtsfest in den St. James-Palast geladen war. Es scheint Jahrhunderte lang bei der Pflaumengröße geblieben zu sein, kleine Abänderungen waren selbstverständlich immer vorhanden, z. B. mit größeren Korinthen und Rosinen, gedörrten Weinbeeren an Stelle der feingehackten Pflaumen.

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts scheint sich dann nach und nach der Plum-Pudding, eigentlich Pflaumen-Pudding wörtlich übersetzt, aus der Größe entwickelt zu haben. Ob er kommt auch die Bezeichnung Pudding nicht vor, denn in dem reichhaltigen, mit Kochrezepten gut versehenen Frauentzimmer-Rezikon von 1715 wird das Gericht nicht als Pudding, sondern als „Englisches Essen“ bezeichnet. Eier, Fett, Rum oder Brandy kamen dazu, an Stelle der Größe trat Mehl, die altgewohnte Pflaumenzeit wick den feineren Rosinen, zur besonderen Geschmacksverbesserung dienten Gewürze, Zitronen und Orangeshalen. Wie schon die Größe, um schmackhaft zu werden, sehr langsam und sehr lange gekocht werden mußte, so stellte man fest, daß der Pudding um so wohlschmeckender, auch um so haltbarer bliebe, je länger er gekocht würde, und mit Staunen sah man auch in Deutschland diesen echt englischen Pudding einzeln eingehen.

Allerdings hat er hier nie die Wichtigkeit erlangt, die er in England besitzt. In Deutsch-

land scheinen als alt-symbologische Glücksgerichte, die Rohgerichte, die hier fast allgemein die Grütze gerichte ablösten, doch gebräuchlicher zu sein. Immerhin gilt es jetzt, bei der vermehrten und verbesserten Verbindung mit anderen Ländern nicht nur das Festhalten an uns bisher eigentümlichen Festreizen, sondern es gilt auch, von anderen, namentlich stammverwandten Ländern, deren Festreizen mit aufzunehmen, besonders wenn es sich um ein so ursprünglich echt-deutsches Gericht wie die Pflaumengröße handelt.

Nun will allerdings den meisten deutschen Frauen die Verwendung des Rindereinfetts an Stelle der hier zu Lande bevorzugten Butter nicht in den Sinn, aber der Versuch wird das Vorurteil beseitigen. Es darf natürlich nur das allerbeste weiße Rindereinfett genommen werden, das man von allen Häuten befreit und sehr fein hackt. Eine andere Hauptsache ist, daß die Bestandteile sehr schnell vermischt werden. Dann folgt das lange Kochen in der gut verschlossenen Puddingform. Es kommt nicht selten in England vor, daß der Pudding zwei Tage kocht, am ersten drei bis vier Stunden und am zweiten, an dem er gegessen werden soll, noch vier bis sechs Stunden. Die Art des Anrichtens, den Pudding mit bestem Rum zu übergießen, der mit einem Papierstreifen angezündet wird, ist bekannt. Der brennende Pudding erhöht die festliche Stimmung.

Bücher für den Weihnachtstisch.

Meisternovellen deutscher Frauen. Herausgegeben von Elisabeth Schick-Abels. Verlag G. Braun, Karlsruhe. Preis 5 M. Der vorliegende Band der Meisternovellen deutscher Frauen entspricht einem lange latent

gehegt und auch wohl ausgesprochenen Bedürfnis der lesenden Frau, der im Kampf und Streit des Lebens ein Ausruhen in den von ihresgleichen belebten Ebenen höherer Geistigkeit unabwiesliche Notwendigkeit geworden ist. Und auch das wollen sie sehen, daß Frauen gewesen sind, denen neben der Strahlkrone ihres Frauentums und der Dornenkrone eines streit- und leidvollen Daseins doch auch der blühende Kranz höchsten Erreichens zuteil geworden ist. Der von Elisabeth Schick-Abels komponierte Band bringt je eine Novelle von fünf Meisterinnen deutscher Erzählungskunst:

Luisa v. Francois, Marie v. Ebner-Eschenbach, Holde Kurz, Ricarda Huch, Clara Viebig. Mit sicherem Geschmaack und glücklicher Hand hat sie die Gaben ausgewählt, die sie uns Frauen auf den Weihnachtstisch legt, trägt doch jede der Novellen die unverwechselbare Eigenart ihrer Schöpferin. Was dem Buche aber darüber hinaus seine besondere Note und seinen eigenen Wert gibt, ist die Einleitung, die die Herausgeberin ganz persönlich dem Werke voranstellt und die knappe Lebensskizze der jeweiligen Verfasserin, die jeder Novelle vorausgeht. In der Einleitung zeigt Frau Schick-Abels, wie wenig echtes Künstlerium an die üblichen und hochgepriesenen Bildungswege in Schule und Universität gebunden ist, wie groß angelegte Naturen von der hohen Warte ihrer inneren Möglichkeiten Menschen, Dinge und Ereignisse übersehen, sich den weiten und tiefen Blick in Natur und Geschichte erperben und erhalten. In engen und knappen Sätzen wird das Individuelle der Künstlerpersönlichkeiten gezeichnet und in den biographischen Abrissen erfahren die Festlegungen der Einleitung ihre Begründung

durch die Lebensschicksale, die Umwelt und die Geschichtsepoche. — Wenn schon über die einzelnen gesammelten Novellen des weiteren nicht gesprochen zu werden braucht, so muß doch gesagt werden, daß die Beiträge der Herausgeberin besonders darum von besonderem Wert sind, weil sie kleine, feine Bildchen sind mit den urpersönlichen Zügen der dargestellten Person, klar und anmutig, mit dem starken Anreiz, sich tiefer hineinzuleben in dies jeweilige Künstler- und Menschendasein. Und zugleich besitzt das Buch in seiner Gesamtheit hohe, geschmackvoll-erzieherische Eigenschaften. Gerade die stark gefühlbetonten Neigungen der Frau als Gesamtheit verleiten einen nicht sehr bewußten kritischen Geschmaack oft zu kritiklosem Ergriffen gerade am Wege liegenden Lesestoffes. Hier Bahnen zu weisen, ohne als allzubezogen lässig zu werden, ist das Buch von Elisabeth Schick-Abels in hohem Grade geeignet. Der Verlag hat es überdies auch äußerlich mit der Würde ausgestattet, die es seinem Inhalt nach beansprucht und die es als Geschenkband unbedingt geeignet erscheinen läßt.

Heilige Nacht.

Heilige Nacht, mit tausend Kerzen Steigt du feierlich herauf. O so geh in unsern Herzen, Stern des Lebens, geh uns auf! Sieh, im Himmel und auf Erden blüht der Liebe Rosenkranz. Friede soll's noch einmal werden Und die Liebe König sein!

Verantwortlich: C. Zimmermann, Karlsruhe.

Auf den Gabentisch

jeder Dame



WIPPENBECK

DIVINIA
 PARFUM: VON MK. 3.-AN, SEIFE: MK. 3.-, PUDER: MK. 3.-
 KOPFWASSER VON MK. 3.-AN, BRILLANTINE: MK. 2.50, BADESALZ: MK. 2.-
F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE

„Elegante Weihnachtspackungen“

So billig sind meine Preise

daß trotz der großen Geldknappheit

ein Jeder kaufen kann!

Ein Fabriklager in Schuhwaren zu spottbilligen Preisen.

Versäumen Sie nicht eine solche seltene Einkaufsgelegenheit.

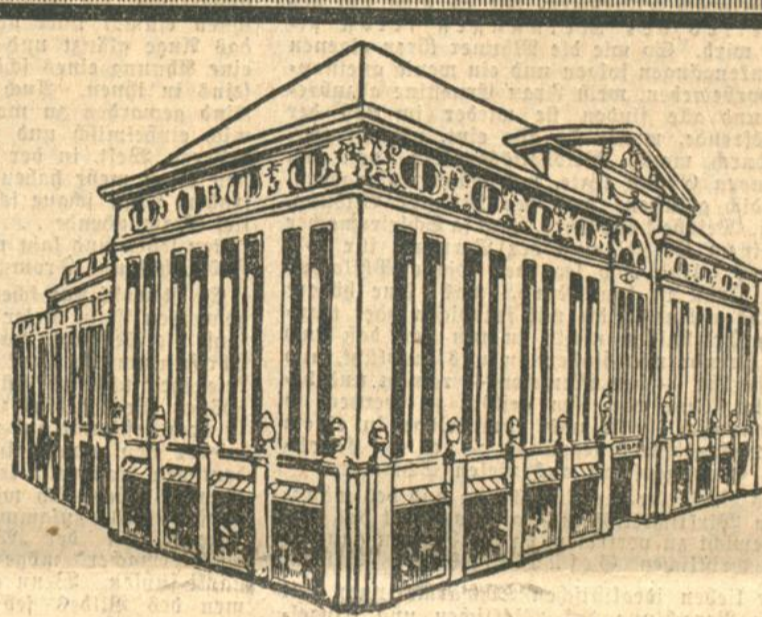
Braune Rindb.-D'-Halbschuhe	Damen-Halbschuhe
z. Ausuchen je Paar	von
4.80	5.10 an
	in allen Größen
Rindbox-Herrenstiefel	Herren-Stiefel
weiß, gedoppelt	in verschied. Formen
6.80	und Ausführungen
	Jagd-Stiefel
	durchg. Doppelsohle
	weiß, gedoppelt schw.
	u. braun 13.50

Schuhfabriklager Waldstr. 28

Hinterhaus I. A. Emil Schwarz

Bin vom Brand verschont geblieben. Das Geschäft geht weiter.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“



Geschenkartikel aller Art in sämtlichen Abteilungen.

Reichhaltige geschmackvolle Auswahl.

Bekannt billige Preise.

Unsere Verkaufsräume sind ununterbrochen bis abends 7 Uhr geöffnet.

KNOPF

Feines Konditorei-Café

in welchem nur

Qualitätsware

verabfolgt wird.

Otto Schwarz,

Fabrikation feinsten Pralinen.

am Karlsruher. Telefon 5547.

Gummi-Wärmflasche

das schönste Weihnachtsgeschenk

von nur 5.50 an

Aretz & Co.,

Kaiserstraße 215. Versand. Wiederverkauf.

Cocosläufer

67 + 90 cm breit, neueste Muster, prima Qualität

billig.

S. Durand.

Douglasstr. 26. hint. Gren-Denkmal.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

Haus-, Wand- und Küchen-Uhren Goldene und silb. Armband-Uhren Große Auswahl in Taschen-Uhren (Gold, Silber, Tula etc.) Taschenwecker.

Otto Blochmann

Uhren-Spezialgeschäft / Kaiserstraße 66.



Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker Nierenleiden, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw. — Man befrage den Hausarzt —

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften sowie durch die

Hauptniederlage **Baum & Bassier**, Tel. 255

Brunnenschichten durch die Fachinger Zentralbüro

Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.

Drogerie Carl Roth

Telefon 6180 u. 6181

Herrenstraße 26/28

Beste Bezugsquelle

für erstklassige Lebensmittel, Schaumweine, Punsche, Liköre, Süßweine, Spirituosen, Likör-Essenzen, Weingeist.

Kinder-Nähr- u. Kräftigungsmittel. Konserven, Marmelade, Fruchtsäfte, Flaschenweine, Honig, Mineralwasser.

Bäckartikel

in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

Mal- und Zeichen-Utensilien

Farben für Schulen, Kunst- u. Dekorationsmalerei, Pinsel, Staffeleien etc.

Für Weihnachten und Silvester:

Geschenkartikel, Seifen, Parfümerien, Weihnachtslichter, praktische Lichthalter, Christbaumschmuck, Raubreif etc.

Feuerwerk und Silvester-Scherzartikel

A. HUNSINGER

Feine Herrenschneiderei

Kaiserstr. 124 1 Treppe hoch

AUTOMOBILBESITZER

Kühlerschutz

für Ihren Wagen fertigt nach Maß rasch und **tadellos passend** die

Autosattlerei M. Oswald

Schützenstraße 42 Telefon 2354

Gasthaus zu den 3 Kronen

Heute

Schlachttag

Guten Mittag- u. Abendstisch Prima neue Weine

ff. Moninger Biere Ferdinand Weber.